



Staats- und
Universitätsbibliothek
Bremen

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen

Digitale Sammlungen

ANNO 1691. Num. 101.

1691

ANNO 1691.

Num. 101.

Königsb. Sonntage *12. i.*
ORDINARI

Post-Zeitung



Haag vom 16. Decemb.

Eliche Englische Brieffe machen Hoffnung / daß der König im Februario wieder allhier seyn werde / und daß das Parlament denselben zu Fortsetzung des Krieges viel Geld eingewilliget. Man sagt / daß die letzten Brieffe aus Engelland mitgebracht haben / daß der Herr Fabricius zum Droß von Kennemerland erwehlet worden; Ingleichen / daß die Insel Eustache den Franchofen von den Engliſchen abgenommen sey / und weil sie vor diesem von den Holländern erobert worden / solche den Unsrigen wieder gegeben werden solle. Von Cadix hat man / daß die Indulte noch nicht adjustiret / vor den König würde gefodert 6. Millionen Reichsthaler / davor von der Commercij zwey und eine halbe gebohren worden / daher man glaubet / daß sie ehrs. ihre Wichtigkeit erlangen werde.

Am.

Amsterdam vom 17. Decemb.

Der Fürst von Waldeck hat noch mahlige Ordre ertheilet/ daß alle Officiere nach ihren Garnisonen sich begeben sollen. Einige wollen versichern/ daß die Churfürsten von Bapern/ Coblen/ Sachsen/ Landgrafen von Hessen und andere Grossen/ gegen Februarii in dem Haag erwartet werden/ mit Sr. M. dem König zu abouchiren.

Rotterdam vom 17. Decemb.

Auf der Maase sind ankommen 2. Englische Kriegs-Schiffe nebst 30. andern Schiffen/ worunter verschiedene Rauff-Schiffe/ mit 2. Regimentern Reutern und Dragonern aus Engelland/ denen noch mehr folgen sollen.

Charles-König/ vom 7. Dec.

Eine Parthey der Unsrigen zu Pferde/ so den 3. dieses ausmarschiret/ hat zwischen Philippeville und Dinant eine Französische rencontriret/ welche ein Regiment zu Fuß beyleitet/ selbige geschlagen/ und 26. a 27. Pferde/ nebenst 19. Gefangenen/ worunter ein verwundeter Leutenant/ eingebracht/ und ist von den Unsrigen nicht ein einziger umbkommen.

Dublin vom 7. Decembre.

Die Franzosen und Irren/ ohngefehr 7000. Mann stark/ sind unlängst von Limerick abgereiset/ ausgenommen Earsfield/ welcher noch mit 3000. Mann deaselbigen folgen wird. Ein Französisch Transport-Schiff mit 400. Soldaten
datu

daten/ soll auff der Shannon umbgeschlagen/ und alles Gold/
ausgenommen die Wiatrosen/ ertruncken/ seyn. Viel Reuter/
die mit nach Frankreich gehen sollen/ sind davon gelauffen/
und haben ihre Pferde verkauft. Alle Leute/ von einiger
Condition bleiben zu Limerick wohnen/ und halten sich ehr-
erbietig gegen den Gouverneur Sir. David Collier. Der
Kaußhandel beginnt alda und zu Galloway wieder zu flori-
ren. Seit dem Limerick übergangen/ haben sich die Räuber-
stille gehalten/ und sich nach ihren Wohnungen begeben. Un-
terschiedliche Regimente/ worunter die Dänen und Deuts-
chen/ stehen fertig nach Flandern übergeschiffet zu werden.

Ponden vom 14. Decembr.

Aus dem Königreich Irland/ welches nunmehr in
volle Ruhe gesetzt/ hat man/ unangesehen unterschiedliche
Posten ankomen sind/ wenig neues; das fürnehmste ist/ daß
die Französische Esquadre/ aus der Shannon/ und darneben/
daß der Obste Joulkes Gouverneur in Dublin/ über etliche
Regimente Irren/ die in Limerick gedienet/ und anderswo
employret werden sollen/ die Revue gethan. Das Unter-
Haus ist beharrlich mit dem Kriegs- Staat auff nächst künft-
iges Jahr beschäftiget und sind unterschiedliche Contestatio-
nes gechehen/ ob die Officiere unter die Zahl der Troupen/
so der König zum Dienst vor bevorstehende Campagne be-
gehret/ zu rechnen oder nicht/ und endlich beschloffen/ daß gleich
wie die/ so in Irland seyn sollen/ unter die prospectirte 12000.
Mann rechnen/ im Gegentheil die in den Niederlanden
sollen gebraucht werden/ completirt werden sollen/ ohne die Of-
ficierer unter derselben Zahl/ welche nach etlicher Meinung 6.
oder 7000. Mann soll ausmachen; Und hat das Haus eine
Commission denominirt/ alle zu dieser Arme und dero Bes-
durff

durffnüß erforderende Unkosten / zu examiniren / und so bald
solches geschehen / wird man auch wegen des Fonds Richtigkeit
machen. Ein reicher Seegeimacher hat von der Admiralität
2. Schiffe / von dem 3. Rang zu bauen / auff sich genöüen / und
dafür gnugsahme Bürgen gestellt.

Paris vom 12. Decembr.

Heute empfangen wir Briefe aus dem Lager vor Mont
melian von dem 4. dieses / welche unter andern mitbringen /
daß seit 4. oder 5. Tagen die Werke vor dem Fort ziemlich
langsam fortgesetzt worden / weil man nichts anders thäte
als sapiren / welches nicht viel von statten ginge / weil es in
einem harten Felsen geschehen muß. Unterdessen machen uns
sere Ingenieurs Hoffnung / daß sie auff diese Weise bis an
den Graben kommen wollen / und also wenig Volet verloh
ren werden solle. Die Belagerten haben damahls nicht stark
Feuer gegeben / daher man glaubet / daß die Besatzung nicht
allzustark oder sehr abgemattet seyn müsse. Die 2. letzten
Nächte hatten wir nur 15. Soldaten so todt als verwundet
bekommen / und die 2. vorhergehenden nur 1. Todten. Der
Marquis de Arville ist an dem Backen ein wenig verwundet /
durch ein Stück von einer Bombe / und der Herr von Lappas
rat hat unterschiedliche Stöße empfangen / welche ihn doch
nicht sehr / activ zu seyn / verhindern. Der Herr de Cattinat
war / wie er pfleget / sehr vigilant / und befindet sich unauß
hörlich bey den Arbeitern / welches nicht wenig zu Fortsetzung
der Belägerung hilffet.

Brest vom 7. Decembr.

Der Ritter Coetlogon arrivirte gestern in diesem Haven
auff dem Schiffe la Badine / nebenst vielen Englischen Fahr
zeugen / welche Irriische Troupen überbringen. Man stes
set allhier von der Rhede die Esquadre des Grafen de Cha
stean

steaurenauld mit vielen andern Schiffen / welche man auch für Englische hält / so die übrigen von unsern Troupen mitbringen / dieselben haben Ordre / nicht ans Land zukommen / und wir / daß wir solches nicht zulassen sollen / aus Furcht / daß sie eben wie vor Jahren uns eine ansteckende Seuche zu bringen wüchten; Man wird sie unterdessen wohl accommodiren / und in Gasthäuser und andere Orter bringen / die vor sie auf der Eüst verfertigt worden / allda sie auch neu gekleidet werden sollen. Die Capitulation von Limerick ist an beyden Seiten mit der größesten Aufrichtigkeit von der Welt beobachtet worden.

Genff vom 7. Decemb.

Die in Montmelian defendiren sich noch ungewein wol / und können die Franzosen mit ihren Minen wenig oder nichts dafür ausrichten. Man hoffet / daß sie diesen Ort nicht besommen werden.

Aus dem Lager vor Montmelian

vom 2. Decemb.

Wiewol man vorgiebet / daß in dem Lager vor dieser berühmten Festung ungeschwäh 14000. Mann vorhanden / so ist doch leichtlich aus gewissen Umständen zu urtheilen / daß nur 10000. Mann allda würcklich sich befinden / wovon jedoch bereits 1000 / theils geblieben / theils bleibet seyn / und noch täglich viel Kranken / so keine Dienste thun können. Weil auch diesen Soldaten kein Brennholz kan zugeführt werden / als reissen sie alles kleine Buschwerk hier herum heraus / um damit sich vor der Kälte in etwas zu bewahren. Der Gouverneur von Montmelian / wie er dieser Tagen einen bleibenden feindlichen Soldaten außer dem Plaze um Hülffe ruffen gehöret / hat seinen Cameraden zugeruffen / sie sollten ihn nur sicher abholen / welches auch geschehen / und kein Schuß auff sie

45
Sie von der Festung geschossen worden. Man ist der Meinung gewesen/ des Orts am 29. passato Meister zu seyn, und zwar durch Hulffe eines Capitains/ welcher auff einer Batterie eine Unter- Fortresse commandiret/ und in gutem Verstandnis mit uns war/ welches aber entdeckt/ und hind anstatt/ daß wir bey einer Attaque mit losem Pulver solten empfangen werden/ mit Kugeln/ Caroussen und Schrot dergestalt unermühtlich begrüßt worden/ daß 1000. auf dem Platze geblieben/ so sind unserer Verwundeten und Kranken auch ist so viel/ daß man nicht weiß wo man sie lassen soll.

Turin vom 27. Novembr.

Unser Prinz Philibert/ sendet ein vortreflich Geschenk von Stoffen/ Tapezereyen und andern Sachen seinem Vetter J. Durchl. Prinz Ludwig von Baaden. Weiln umb die Festung Montmelian es 9. Tage geschneyet/ und auf und in den Gebirgen ein tieffer Schnee gefallen/ als hofft man/ es werden die Franzosen abermahl davor abziehen müssen.

Trier vom 7. Decemb.

Alhier sind die 2. Battallions de Angion einkommen/ und ist wiederumb ein starkes Detachement hier außcommandiret/ ohnwissend wohin. Die Birgerschafft ist überaus/ sonderlich mit der Cavallerie/ incommodiret/ und hat man bey manchem die Schlaf- Kammer zu einem Pferd Stall machen müssen/ daneben sie auch Quaranson im Fort St. Martin mit Bett/ Lein-

20
Leinwandt / Holz und Liecht versehen müsse.
Indessen stellen sich viele geflüchtete Einwohner /
der Confiscation ihrer Güter zu entgehen / wie-
der ein. Eine Deutsche Parthen hat bey Saar-
Bockenheim etliche 1000. Juder Neu in Brand
gestecket / welchen Schaden die Frankosen mit Ab-
breüung einiger Dörffer zu revangiren drohen.

Eßlingen / vom 9. Dec.

Es haben Dero Römisch. Kaiserl. Majest.
des Herrn Marggraffen zu Brandenburg Väterl.
Hochfürstl. Durchl. die von vielen Feldzügen
her / biß dato vortrefflichst geführte Conduite
und gepriesene heroische Patriotische Tapfferkeit
in allergnädigste Consideration genommen / und
Höchstgedachte Se. Durchl. zu Dero würckli-
chen General- Feldmarschallen declariret / der
Allerhöchste segne noch ferner durch dieses uner-
müdeten Helden Employen die Kaiserl. Waf-
fen / wider Dero / und des Heil. Römisch. Reichs
Feinde / auff daß wir / zu des lieben Deutschen
Vaterlandes Ruhe und Sicherheit / uns so
dann eines beständigen Friedens zu versichern
haben.

Wien vom 13. Decemb.

Ihr. Durchl. Herzog Carl von Teoburg Gemah-
lin / wird mit besten allhier erwartet. Der Venetianis.
Botschafter befindet sich annoch zu Greystädel.
Gestris

Gestrige Briefe von Debresin bringen / daß die Türcken
in Groß-Waradein noch immer auff einen Succurs hoff-
ten / und wäre diese Tage eine Partey zu Pferd / und eine
zu Fuß berauß Keimen / die zu Pferde hätte einiges Holtz/
worañ sie grossen Mangel leiden / hinein gebracht / die
zu Fuß aber nichts als einen trunckenen Susaren nieders
gemacht und hinein geschleppt. Allhier werden die
Krieges-Verfassungen eystrig befördert / indem alle
Kaysrl. Erb-Länder und Königreiche / wie vorm J:hr/
die Mannschafft herbey schaffen sollen. Von über-
nehmung der erwähnten Sachsen-Gothis. Völcker / wird
nur ein Dragoner Regiment Ihr. Kaysrl. Majest. ü-
berlassen. Dem Verlaut nach / dürffte der Herr Graf
von Kaunig mit ehesten nach etlichen Churfürst. Hö-
fen / und der Kaysrl. Reichs-Hof-Rath von Königs-
egg zu Ihr. Maj dem Könige von Danemarck abgese-
tiget werden.

Ein anders vom vorigen.

An verwichenen Sonnabend sind Ihr. Durchl.
Pring Louis von Baaden / von Groß-Waradein all-
hier angelanget / und haben mitler Zeit einige unter
Weges liegende Festungen / darinnen sie überall unter
drey mahliger Lösung der Stücke empfangen worden /
besichtiget; Indessen haben gedachte Ihr. Durchl. vor-
gestern bey Ihr. Kaysrl. Maj. lange Audienz gehabt/
und von allem eine ausführliche Relation gethan. Vor
4. Tagen ist ein Currier von Debresin allhier ankomen/
mit Bericht / daß abermahl drey überläuffer aus der
Festung Groß-Waradein zu denen Unstrigen ankomen/
welche die grosse Noth darinnen an Victualien nicht
gnugsam beschreiben können / dannenhero der Feind sich
nicht lange werde halten können / wie aber andere Brie-
fe melden / hoffen sie noch immer auff einen Succurs.
Sonst canoniret der Feind starck berauß / und schiesset
fast alle Häuser in der Palonka über einen Hauffen.

E N D E.

ФОНД

В НАСТО

пронуме

Литер

Пропу

Черте